

Die digitale Schullandacht

Ein spirituelles Angebot für Eltern und Schüler*innen in Zeiten der Schulschließung – und darüber hinaus!

#BlackLivesMatter

Quirin Gruber, Schultheologe

Seit dem skandalösen Freispruch von George Zimmermann, der für den Tod des afroamerikanischen Teenagers Trayvon Martin im Jahr 2013 verantwortlich war, sammelte sich unter dem Hashtag #BlackLivesMatter eine internationale Bewegung, die sich der Gewalt gegen People of Colour entgegenstellt. In den letzten Wochen entwickelten diese Proteste unter dem Eindruck des schockierenden Todes von George Floyd eine neue Dynamik. Mit großer Wucht bricht gerade vieles auf, was zu lange verschwiegen und aus schlechten Gründen toleriert wurde: Die systemische Benachteiligung von People of Colour in vielen Ländern, die Gewaltbereitschaft der Polizei in den USA, die sich teilweise als White Supremacy versteht, die mangelnde oder viel zu unkritische Aufarbeitung der Kolonialgeschichte und der offene oder latente Alltagsrassismus auch in unserer Gesellschaft.

Leider distanzieren sich auch Christen und ihre führenden Vertreter in ihrer Geschichte oft nicht klar vom Rassismus. Zu eng war die Kirche mit den (weißen) Machthabern und ihren Interessen verwoben. Rassismus ist aber ist und bleibt auch und gerade aus christlicher Sicht unverzeihlich.



Es bricht gerade vieles auf, was zu lange verschwiegen und aus schlechten Gründen toleriert wurde.



Jeder Mensch bezieht aus der Liebe des Schöpfers seine unvergleichliche Würde.

... von einer gerechten Welt träumen

Rassismus ist eine Beleidigung Gottes. Jeder Mensch, egal welcher Hautfarbe, sexuellen Prägung, ob mit oder ohne Handicap, ist ein einzigartiges und geliebtes Geschöpf Gottes und bezieht aus der Liebe des Schöpfers seine unvergleichliche Würde. Es gibt auf dieser Erde keine wertvolleren oder weniger wertvolleren Menschen.

Von dieser Vision einer Welt ohne Rassismus wurde Martin Luther King inspiriert. Durch die Botschaft der Bibel und besonders der Bergpredigt angetrieben, führte King mit der Kraft der Liebe und des Glaubens einen gewaltfreien Kampf gegen die Diskriminierung von People of Colour in den USA. Seinen Traum von einer gerechten Welt für alle Menschen formulierte King mit den berühmten Worten: »Ich habe einen Traum, dass eines Tages auf den roten Hügeln von Georgia die Söhne früherer Sklaven und die Söhne früherer Sklavenhalter miteinander am Tisch der Brüderlichkeit sitzen können. Ich habe einen Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben werden, in der man sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter beurteilen wird.«

Die ganze Rede kann man sich anhören unter:
<https://www.youtube.com/watch?v=4Po1hBT3LqQ>

Ich habe einen Traum ...

Überlegt mit Freunden oder in der Familie, wie Eure Vision von einer gerechteren Welt aussehen könnte. Druckt diese Seite aus und schreibt Euren Traum auf.....

Ich habe einen Traum , dass

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Barmherziger Gott und Schöpfer aller Menschen, gib, dass wir niemals aufhören, von einer gerechteren Welt zu träumen.

Schenke uns Deinen Geist, damit aus Träumen Wirklichkeit werden kann

Amen

Wenn der Kopf mal
eine Auszeit vom
Lernen braucht ...



Zwei Lesetipps für einen Regensommer ...

Lena Hach | »Ich, Tessa und das Erbsengeheimnis«

Endlich hat Hobby-Detektiv Paul einen Fall: Denn nebenan zieht ein Mädchen ein, das ihm ziemlich seltsam vorkommt. Warum geht sie viel früher als alle anderen in die Schule? Wieso schaut sie immer wieder in ihren Schulranzen? Gemeinsam mit Paul und seinem besten Freund Sefa – den Urheber des »DieNeueAnmachPlans« – kommt der Leser Tessas Geheimnis auf die Spur, wobei auf allzu platte Lösungen trotz des optimistischen Endes verzichtet wird. Die detektivische Freundschaftsgeschichte liest sich erstaunlich leicht – auch dank der kurzen Kapitel. Ab 10 Jahren.

Michael Gerard Bauer | »Nennt mich nicht Ismael«

Es gibt ungewöhnliche, unaussprechliche und unerträgliche Vornamen – und es gibt den Ismael. Das ist der schlimmste – findet Ismael. Doch er hat gelernt, auf Spott und Angriffe zu reagieren: Abtauchen! Das ändert sich schlagartig, als James Scoobie in die Klasse kommt. Im Gegensatz zu Ismael hat er vor niemandem Angst. Gegen Klassenrowdys hat er seine ganz eigene Waffe: die Sprache. Um sie zu schulen, gründet er einen Debattierclub. Doch Ismael hat panische Angst, vor Publikum zu sprechen. Wären da nicht seine eigenwilligen Debattier-Kollegen, würde das vermutlich auch so bleiben. Aber weil sie sich wortgewaltig für ihn einsetzen, steht auch Ismaels verbalem Aufstand nichts mehr im Wege... Für Jugendliche ab 12 Jahren.